

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das
vierteilige „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteilige
„Wochens-Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden in's Haus gebracht
oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Nr. 124.

Druck und Verlag von J. & A. Temming
in Bocholt.

Dienstag, 8. Mai 1900.

Für den Reklam- und Anzeigenteil
verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

(*) Zwei hochpolitische Rundgebungen
sind in den beiden Trinksprüngen enthalten, die bei
der Galathea im königlichen Schloß zu
Berlin Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef aus-
tauschen. Zunächst widmete Kaiser Wilhelm folgenden
Trinkspruch seinem fürstlichen Gast, dem Kaiser Franz
Josef:

Es wird mir schwer, Worte zu finden, um Eurer
Majestät meinen Dank und den meines Volkes dar-
zubringen für Eurer Majestät gnädigen erneuten
Besuch. Aber wenn ich auch die schönsten Worte
finden und zusammenfügen wollte, so wären sie doch
nicht im Stande, die Gefühle wiederzugeben, die uns
heute bewegen. Worte müssen verfliegen, wo der
Blickschlag eines gesammten Volkes sich fühlbar macht.
Dieser Puls- und Herzschlag hat heute Eurer Majestät
entgegengeschlagen wie wohl noch nie. Der jubelnde
Empfang der Berliner am heutigen Tage gilt zunächst
Eurer Majestät erhabener Person, als dem großen und
weisen Herrscher. Aber mein Volk sieht auch in
Eurer Majestät den treuen Freund und Bundes-
genossen meines seligen Herrn Großvaters, meines
Vaters und meiner selbst. Und nun sind Eure
Majestät erschienen, um der vierten Generation die
unschätzbare Gabe Eurer Majestät Liebe und Freund-
schaft anzubringen, fürwahr das herrlichste Kleinod,
welches heute unter allen Geschenken meinem Sohne
mitgegeben werden kann. Zugleich aber haben Eure
Majestät durch Ihren Besuch der Welt offenbart, wie
fest und sicher der Bund besteht, den Ew. Majestät
bereinst mit meinem seligen Herrn Großvater und
dem Herrscher des schönen südlichen Landes Italien
geschlossen haben. Wahrlich, dieser Bund ist nicht nur
eine Uebereinkunft der Gedanken der Fürsten, sondern
er mehr und mehr er bestanden hat, hat er sich tief
eingelebt in die Ueberzeugung der Völker, und wenn
er die Herzen der Völker zusammenlagern, dann
kann sie nichts mehr auseinanderreißen. Gemeinsame
Interessen, gemeinsame Gefühle, gemeinsam getragenes
Freud und Leid verbinden unsere drei Völker heute
über 20 Jahre, und obwohl oft verkannt und mit Hohn
und Kritik übergriffen, ist es den drei Völkern gelungen,
bis heute den Frieden zu bewahren und als ein Hort
des Friedens in aller Welt angesehen zu werden. So
beugt sich denn auch heute mein Volk dem Weissen
und Melken dieses Bundes. Unsere Wünsche, die
sich am heutigen Tage um Ew. Majestät und Ew.
Majestät erlauchtes Haus und Ihre Völker zusammen-
scharen, gipfeln in noch einem anderen Punkt. Ich
glaube kaum zu weit zu gehen, wenn ich auspredige,
daß, soweit heute in deutschen Landen ein Vaterland
schlägt, es Ew. Majestät in tiefer Bewegung dafür
dankt, daß Ew. Majestät meinem jungen Sohne
Ihren Segen mit auf seinen Lebensweg geben wollten.
Allen Gefühlen aber, die mein Volk, mein Haus und
mich erfüllen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen:

Se. Majestät der Kaiser und König Franz Josef
hurrah! hurrah! hurrah!
Kaiser Franz Josef erwiderte darauf mit folgenden
Worten:

Von den herzlichsten Worten Eurer Majestät innig
bewegt, danke Ich aus vollem Herzen für den schönen
Willkommen, den Ew. Majestät mir bereitet haben, und
gedenke mit wärmster Erkenntlichkeit des festlichen
Empfanges seitens Eurer Majestät prächtiger Haupt-
stadt. Ich bin glücklich, daß es mir heute vergönnt
ist, in Erfüllung eines lange gehegten Wunsches Eurer
Majestät im Kreise der Ihren die Hand zu drücken.
Die unverbrüchliche Freundschaft, die uns vereinigt,
bildet auch ein kostbares Gut unserer Reiche und
Völker. Erweitert durch die Mithilfe unseres verehrten
Freundes und Verbündeten Sr. Maj. des Königs von
Italien bedeutet sie für Europa ein Vollwerk des
Friedens. Um die Pflege dieses segensreichen Werkes,
welches ich mit Ihrem ruhmreichen Großvater zu
begründen so glücklich war, haben sich Eure Majestät
als mannhafter Hüter eines für alle Theile gleich
kostbaren Erbschafts unvergängliche Verdienste erworben.
In der frohen Zuversicht auf die Fortdauer unserer
Freundschaft erbebe ich mein Glas auf das Wohl
Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und
der königlichen Familie. Sie leben hoch!

Die „Germania“ begleitet diese Neben mit folgen-
dem Commentar: Der ungemein herzlich-warme Ton,
der diesen beiden Toasten eigen ist, gibt den Worten
einen lebensvollen Klang und ihrem Inhalt eine
größere Bedeutung; beide Toasts vereinigen sich in
dieser Weise zu einer schönen Harmonie, zu einem
Hymnus auf die Freundschaft der Fürsten und Völker
und auf den Dreibund als den Hort des Weltfriedens.
Schon gestern bei seinem festlichen Eingange in Berlin
hatte Kaiser Franz Josef in kurzen und bündigen
Worten — der Kaiser aus dem Habsburger Hause
ist bekanntlich kein Freund von langen Reden — nach
der Begrüßung des Oberbürgermeisters Ritscher
kurz auf die „unverbrüchliche Freundschaft“ hingewiesen,
die ihn mit dem Kaiser Wilhelm verbinde, und die
im Deutschen Reiche wie in Oesterreich-Ungarn bei
der Bevölkerung vollen Widerhall finde. Eine „unver-
brüchliche Freundschaft“ nannte Kaiser Franz Josef
auch im Trinkspruch seine Verbindung mit dem deutschen
Kaiser, und diese Verbindung selbst „ein kostbares
Gut unserer Reiche und Völker“. In der That ent-
spricht diese unverbrüchliche Freundschaft wie dem
Herzensbedürfnisse der beiden Monarchen, so auch dem
Herzenswunsche der beiden Völker, und so gestalten sich
heute die Feste der Fürsten auch zu Festen der Völker.
Der Austausch von Begrüßungen und Freundschafts-
beweisen in der Presse hüben und drüben und der über-
aus herzlich Empfang, der dem Kaiser Franz Josef
in Berlin zu Theil geworden ist, bietet dafür einen
unzweifelhaften Beweis.

Neben dieser unverbrüchlichen Freundschaft, welche
der Kaiser Franz Josef und Wilhelm mit ihren stamm-
verwandten Völkern vereinigt, ist in den beiden Trink-
sprüngen auch mit besonderem Nachdruck und in über-
einstimmender Weise des Dreibundes gedacht worden,
den Kaiser Wilhelm als „ein Hort des Friedens in
aller Welt“, den Kaiser Franz Josef als „ein Voll-
werk des Friedens für Europa“ feierte. Das unver-
änderte Fortbestehen des Dreibundes ist damit vor aller
Welt fundgegeben, aber nicht nur dieses, sondern auch
der friedliche Charakter und Zweck desselben. Und
in der That hat dieser Dreibund mit seiner großen,
wenn nicht ausschlaggebenden Bedeutung für das
„europäische Gleichgewicht“ den Frieden Europas
bisher gesichert, und als ein Vollwerk des Friedens
für Europa konnte er gestern auch mit einem Ausblick
auf die Zukunft gefeiert werden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 6. Mai.

(*) Vom Kaiser Franz Josef verleihe
Auszeichnungen. Dem „N. Journ.“ zufolge, hat
der Kaiser Franz Josef dem Kronprinzen und den
Prinzen Eitel Friedrich, Albrecht und August Wilhelm
sein Bild, das ihn in der Uniform eines preussischen
Feldmarschalls darstellt, mit eigenhändiger Widmung
zum Geschenk gemacht und den drei letztgenannten
Prinzen das Großkreuz des Stephansordens verliehen,
das der Kronprinz bereits seit längerer Zeit besitzt.
Endlich hat Kaiser Franz Josef den Kronprinzen zum
Inhaber eines österreichischen Infanterieregiments, den
Prinzen Eitel Friedrich zum Inhaber eines österreichi-
schen Infanterieregiments ernannt. Beide Prinzen
erschieden bei dem gefrigen Galadiner bereits in ihren
österreichischen Uniformen. * Außerdem erhielten noch
zahlreiche preussische Offiziere hohe österreichische Orden.
— Kaiser Franz Josef verlieh dem Staatssekretär
Grafen Bülow das Großkreuz des Stephansordens.
— Kaiser Franz Josef verlieh ferner das Großkreuz des
Stephansordens an die deutsche Kaiserin, die Prinzessin
Friedrich und an die Prinzessin Feodora von Schles-
wig-Holstein, ferner das Großkreuz des Stephansordens
an die Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht. Außer-
dem erhielt der Reichsfürst von Brabant zum
Stephansorden, von Miquel das Großkreuz des Stephans-
Ordens.

(*) Der Kaiser Franz Josef ernannte den
deutschen Kaiser zum Generalfeldmarschall der österrei-
chisch-ungarischen Armee.

(*) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“
meldet: Beim Staatssekretär v. Bülow fand Freitag
morgen ein Frühstück zu Ehren des Grafen Soluchowski
statt, wozu außer diesem, der österreichische Votschafter
mit Gemahlin, der Direktor der k. k. Rabinetskanzlei,
Mittler v. Schiefl, der Rabinetschef des k. k. Ministe-
riums des Auswärtigen, v. Merer, der Reichsfürst,

Prinzessin Elisabeth von Hohenlohe, Fürst und Fürstin
Fürstberg, der deutsche Votschafter in Wien, Fürst
Eulenburg u. a. Einladungen erhalten haben.

(*) Eine warm empfundene Begrüßung widmet
die „Nordd. Allgem. Ztg.“ den aus Anlaß der Großjährig-
keitsfeier der Kronprinzen am hiesigen Hofe erschienenen
fremden Fürstlichkeiten, die das Blatt mit folgenden be-
merkenswerten Worten schließt: Wie wir in diesen so zahl-
reichen und dankbar begrüßten Rundgebungen des Auslands
zu einer Familienfeier im Hause Habsburg eine erhabene
Anerkennung für das Ansehen und die Machtstellung des
deutschen Kaiserthums sehen dürfen, so berührt es das Gro-
ßartige aller Patrioten besonders warm, daß bei der Groß-
jährigkeitsfeier Sr. Kaiserlichen und Königlich-hohen
des Kronprinzen auch die deutschen Fürsten mit Sr. Majestät
dem König Albert von Sachsen und Sr. Königlich-hohen
dem Großherzog von Baden an der Spitze zahlreich und
glänzend erschienen oder vertreten sind. Möge die Theil-
nahme so vieler Mitglieder aus regierenden deutschen Fa-
milien ein günstiges Vorzeichen dafür sein, daß auch zwischen
den nachwachsenden Geschlechtern unserer Fürstenhäuser der
in großer Zeit befestigte Geist der Bundesgenossen fort
und fort wirken wird für die Ehre und Größe des deutschen
Vaterlandes!

(*) Das Kompromiß in der Fleischbeschaufrage
scheint regierungsfest schon Zustimmung gefunden zu haben.
Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ gibt die Mittheilungen der
„Schles. Ztg.“ wieder, welche schließen:
„Das Fleischbeschaugesetz ist zu Unrecht ein Anlaß
zwischen sonst befreundeten Richtungen geworden. Das sehr
glücklich formulierte Kompromiß ist, wie uns scheint, eine
sehr gangbare Brücke zur Verständigung. Möchte diese Brücke
entschieden auch von den bisher einer Verständigung abge-
neigten Elementen betreten und durch rasches Eingehen des
Fleischbeschaugesetzes der Streit, an dem die Agrarpartei
allein eine Freude hatten, aus der Welt geschafft werden!
Dazu bemerkt das offizielle Blatt: „Wir können vor-
stehenden Ausführungen nur beipflichten und im alleinigen
Interesse nur wünschen, daß das Fleischbeschaugesetz auf der
vorgeschlagenen neuen Grundlage zu Stande kommt.“ Die
konservative Fraktion des Reichstages hat erst in ihrer ersten
Sitzung nach den Ferien sich mit dem Kompromiß in der
Fleischbeschaufrage beschäftigt; die liberale Fraktion hat
den Reichstag am 1. d. d. Mehrheit der konservativen
Fraktion das Kompromiß abgelehnt, war deshalb, trotz des
Urspungs von angeblich auf unrichtiger Seite, unrichtig.
Ueber das Ergebnis der Fraktionsstimmung der Konservativen
liegen Meldungen noch nicht vor.“

(*) Auch ein Beitrag zur lex Heinze.
Unter dieser Epigraphe schreibt der konservativen Reichs-
bote: „Ein Seminarlehrer schickt uns einen Katalog
unfittlicher Schriften, den eine Leipziger Buchhandlung
einzeln an die Seminaristen unter Kreuzband geschickt
hat, um sie zum Ankauf dieser sittenverderblichen
Schriften anzuregen und dadurch auch die angehenden
Lehrer des Volkes sittlich zu verderben. Nach § 184 b
der lex Heinze wäre dieses nichtswürdige Vorgehen
eines Buchhändlers strafbar und gewiß mit Recht.
Haben solche Volksvergifter noch den geringsten Anspruch
auf Nachsicht.“

(*) Zur Deckungsfrage des Flottengesetzes
ist in der Budgetkommission ein weiterer Antrag ge-
stellt worden, der von den Konservativen, Freikonservativen
und Nationalliberalen unterstützt ist. Derselbe
geht dahin, den Biergoll von 4 Mk. auf 6 Mk. pro

Der Familienschmuck.

Roman von J. A. Nordmann.

(Nachdruck unterliegt.)
Dieser Ansicht war auch Holmfeld, aber trotzdem konnte
auch er sich der berausenden Wirkung dieser stürmischen
Huldigungen nicht ganz entziehen. In welchem Meere von
Bonne aber Herr Chardin schwamm, und wie über-
glücklich Marguerite sich fühlte, das läßt sich mit
Worten nicht beschreiben.
Nur ein Unzufriedener befand sich unter den Zu-
hörern, und das war der arme Mourad. Was er
schon lange gefürchtet hatte, wurde ihm an diesem
Abend zur Gewißheit. Seine liebe Marguerite war
ihm unwiderruflich für immer verloren. Die Nothen
in ihrem Garten blühten für ihn nicht mehr.
Als Holmfeld in Begleitung Chardins und Mar-
guerites den Concerthall verließ, ward ihm eine De-
pêche übergeben, die ihn in heftigen Schrecken ver-
setzte. Sie war von Marie und lautete:
„Bin in große Bedrängniß gerathen und bedarf
dringend Ihres Beistandes. Kommen Sie sofort!“

15. Kapitel.

Lundby war in das Grasschaftegefangniß von Ex-
eter gebracht worden, und Inspektor Runyon von
Scotland Yard war eifrig bemüht, die Beweise für
seine Schuld zu sammeln. Er wurde in den undenk-
barsten Gegenden und im vertraulichen Gespräch mit
den unmöglichsten Leuten gegeben, und überall machte
er sich Aufzeichnungen und Notizen, die außer ihm
niemand zu lesen verstand.
Einmal war er sogar nach Joy Lodge hinüber-
gereist, um Fräulein Faany Scudamore zu ver-
nehmen, ohne daß er dabei sonderliche Selbste ge-
wonnen hätte.
Die sorgfältige Durchforschung des ganzen Schlosses
führte nicht das geringste greifbare Er-
gebnis zu Tage. Eine unaussprechliche Lücke in dem
Befragungsmaterial ergab sich aus dem spurlosen Ver-
schwinden der entwendeten Juwelen, die sich weder im
Zimmer Lundbys noch sonst irgendwo im Schloß
oder in dessen nächster Umgebung auffinden ließen. Nun

war allerdings Lundby, wie durch nochmalige, ein-
dringliche Umfrage festgestellt wurde, in der Zeit zwis-
schen dem Lunscheon und seiner Rückkehr zu Scuda-
more noch einmal für wenige Minuten im Garten
gewesen; aber dieser kurze Zeitraum schien kaum zum
Herrichten eines Verstecks zu genügen. Man suchte
trotzdem überall, wo die Möglichkeit eines solchen nicht
absolut ausgeschlossen war; aber es wurde nichts ge-
funden.

Marie hatte naturgemäß dem spürbaren Runyon
am meisten Neide und Antipathie entgegengebracht, und
ihre mit voller Rücksichtslosigkeit abgegebenen Aussagen
belasteten Lundby immer mehr.

„Wir werden ihn dennoch niemals überführen
können, wenn wir keine zwingenderen Beweise auffinden“,
sagte Runyon kopfschüttelnd. „Könnten wir nur den
Nachweis für meine Annahme führen, daß im Garten
ein Mischuldbiger von ihm gewesen ist, dem er die
Juwelen übergeben hat!“

„Unmöglich!“ erwiderte Marie. „Mich wundert,
daß Sie dem kurzen Verweilen Lundbys im Garten
eine so große Wichtigkeit beilegen. Haben Sie wohl
aus diesem Grunde an einzelnen Stellen nachgesehen?“

„Nur darum. Andernfalls wäre es ja die Jagd
nach einem unfassbaren Phantom gewesen.“
„Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?“
Da hätte ich Ihnen viel unnötige Mühe sparen
können.“

„So wissen Sie gewiß, daß Lundby in jener Zeit
nichts versteckt hat?“ fragte Runyon, sehr aufmerksam
geworden.

Marie erröthete lebhaft unter seinen forschenden
Blick, indem sie die Frage mit größter Bestimmtheit
bejahte.

„Aber vielleicht hatte er einen Mischuldbigen —
kann er die Juwelen nicht einem solchen im Garten
zugesteckt haben?“

„Gewiß nicht.“
„Wie geht es zu, daß Sie das mit so unum-
wundener Sicherheit behaupten können?“

„Ich will ganz aufrichtig gegen Sie sein. Ich
war mit Lundby im Garten.“

„Ah“ — der Inspektor pfiff leise vor sich hin.
„Das ändert die Sache. Hatten Sie — verzeihen
Sie, Miß Violett, wenn ich unzuversichtlich — hatten
Sie mit Herrn Lundby etwas zu besprechen, was nicht
auf die Angelegenheit werfen könnte? Oder ist es
ein Geheimniß?“

„Keins von beidem. Lundby winkte mir beim
Lunscheon mit den Augen, und ich ging in den Gar-
ten, um mit ihm zu sprechen.“

„Ah, ich entsinne mich — er hat Ihnen etwas
gesagt, woraus er jetzt seine Anschuldigung bemessen will.
Aus Ihren Aussagen vor dem Coroner schien hervor-
zugehen, daß er Ihnen jene Worte im Zimmer gesagt
habe.“

„Ich glaube nicht, daß auf die Verlässlichkeit soviel
ankäme. Sonst würde ich es nicht verhehlt haben.“
„War Lundby vor Ihnen im Garten?“

„Nein, er folgte nur. Er war während der
ganzen Zeit mit mir zusammen. Er sagte mir das
über das Testament, was Sie wissen, und was ich
auf seine Veranlassung vor dem Coroner wiederholt
habe. Ich blieb noch zurück, nachdem er schon ins
Haus zurückgekehrt war.“

„So ist also der Verbleib der Edelsteine nach wie
vor ein Räthsel. Wenn wir nur eine Beschreibung
der Juwelen hätten, daß man sie verfolgen könnte!“
„Darin kann ich Ihnen behilflich sein.“ meinte
die junge Dame. „Sie wissen doch, daß ich im Be-
sitz einer täuschend gelungenen Nachbildung des echten
Schmucks bin.“

„Das wäre!“ rief Runyon freudig. „Nein, das
wäre ich allerdings nicht. Können Sie mir die
Steine zeigen?“

Marie eilte an ihren Schreibtisch, der einen be-
sonderen, diebstahlsicherer Behälter für ihre Schmucksachen
hatte, und zeigte Runyon das prächtige Räthsel mit
den unechten Juwelen. Runyon war außer sich vor
Staunen über die unvergleichlich schöne und täuschende
Nachbildung.

„Ich bin auch so ein Stück von Renner“, be-
merkte er, „und würde nie geglaubt haben, daß das hier
keine echten Edelsteine sind. Da reichen also meine
geringen Kenntnisse doch nicht aus.“

Er schweig einige Augenblicke und ließ nachdenklich
die funkelnden Steine durch seine Hand gleiten; ab
und zu warf er verstohlen einen Blick auf Marie,
die unbekümmert neben ihm saß. Endlich entriß er
sich seinem Gedanken und brachte eine genaue Be-
schreibung des Schmucks zu Papier, die am nächsten
Tage in allen größeren englischen Blättern erscheinen
sollte.

Nachdenklicher als je zuvor verließ Runyon das
Schloß und ging in den Park, um ungestört seinen
bohrenden Grübeleien nachzuhängen. Er war auf eine
ganz seltsame Idee verfallen, und es kam ihm darauf
an, sie mit energischer Gedankenarbeit in feste Form
zu hämmern. Auf und ab schreitend, hin und wieder
still stehend, lag der erfahrene Detective rastlos dieser
Arbeit ob, und als er endlich in das Schloß zurück-
kehrte, war er mit seiner Theorie fertig. Er hatte
seine frühere Hypothese von einer vollständigen Schuld-
losigkeit Lundbys aufgeben müssen und sich eine andere
zurecht gelegt, für die ihm nur noch der praktische
Beweis fehlte. Den herbeizuführen, war freilich noch
eine schwere Aufgabe; aber Runyon hatte schon
hoffnungslosere Fälle angepaßt und bewältigt.

Unermüdetlich wanderte Runyon die nächsten
Tage von Runyons Dafen aus. Alle Fischerhöfe
zwischen Ifracombe und Lynton an der Nordküste
und zwischen Ifracombe und Barnaple auf der
zwischen beiden vorspringenden Halbinsel erhielt den
Besuch des unermüdeten Detectives oder der Agenten,
die er in seinem Dienst verwandte. Aber es war
und blieb alles fruchtlos. Schmuggler, leichtsinnige
Burschen, verdächtige Charaktere wurden überwacht,
und auf der Tafel der Personen, die als mögliche
Thäter in Betracht kamen, blieb der Zeiger in be-
ständiger Bewegung, oft heftig schwankend und rasch
von einer zur anderen übergehend, oft nur jährend
und widerwillig einen Namen verlassend und immer
wieder zu ihm zurückkehrend, aber niemals sich für
die Dauer fixierend. Einer dieser Namen nach dem
anderen wurde ausgelöscht, und es blieben schließ-
lich nur drei noch, auf die der Zeiger dauernd
hinwies.

Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1900 ab.

Doppelzentner zu erhöhen, eine Zollerhöhung, welche theils englischen Porter und Ale, in der Hauptsache aber die Einfuhr von Bier aus Oesterreich-Ungarn, insbesondere aus Böhmen, mit 723,216 Doppelzentner treffen würde.

* **München, 5. Mai.** Das gestern über das Befinden des Königs Otto von Bayern ausgegebene Bulletin lautet: Der König klagt nicht mehr über Schmerzen und giebt auch auf Druck keine Schmerzensempfindung zu erkennen. Indessen ist das Allgemeinbefinden durch die vorangegangene Störung nichtlich beeinträchtigt. Der Kräftezustand ist weniger befriedigend.

* **Stuttgart, 5. Mai.** Bei der Eröffnung der Marineausstellung hob der König, welcher von dem Fürsten von Urach begrüßt wurde, in einer Rede an die Versammlung hervor: „Möge die Ausstellung jedem vor Augen führen, was unserer Flotte noth thut, um dem deutschen Namen überall Ehre zu machen, die Handelsinteressen zu schützen und den Deutschen denjenigen Schutz zu gewähren, auf den sie Anspruch machen können als Söhne einer großen Nation. Der König schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.“

* **Wien, 5. Mai.** In der fortgesetzten Besprechung des Kaiserbefehles in Berlin halten die Blätter die Verleihung der Feldmarschallswürde an Kaiser Wilhelm für die bedeutendste Thatfache.

* **Wien, 5. Mai.** Die Abendblätter, die den Verlauf des gestrigen Festtages in Berlin hervorheben, erheben dessen Höhepunkt in den Trinksprüchen. Das Fremdenblatt sagt: Kaiser Wilhelm habe Worte gefunden, die so glänzend und so charakteristisch seien, daß sie noch lange nachhallen werden als Erinnerung an den gestrigen Tag. Kaiser Wilhelm habe nicht nur im eigenen Namen, sondern auch im Namen des deutschen Volkes gesprochen, das sich seinen berechtigten Führer wünschte. Gestern sei der Jubeltag des Dreihundes gefeiert worden.

* **Rom, 4. Mai.** Der 1. Mai verlief, soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, in ganz Italien ohne besondere Aufregung. In Rom wurde trotz einer Aufforderung der Sozialisten zur Arbeitseinstellung in vielen Fabriken und den meisten Werkstätten ohne Unterbrechung gearbeitet. Ungefähr 1000 Arbeiter veranstalteten ein Gartenfest außerhalb der Thore, wobei alles in Ordnung verlief. Die Abendblätter, mit Ausnahme des „Osservatore Romano“, hatten ebenfalls gefeiert. — Wie die „Italia Nuova“ mittheilt, verlangt Menelli durch Vermittelung des italienischen Vertreters am abhänischen Hofe, Hauptmann Giccardicola, für die endgültige Anerkennung der italienischen Grenzen in Erythraea eine Kaufsumme von 12 Millionen Lire. Die Regierung macht den Versuch, den Betrag um einige Millionen zu vermindern. Jedenfalls werden bald wieder neue Gelder nach Afrika wandern.

* **Rotterdam, 4. Mai.** Vor seiner Abreise richtete Staatsrath Fischer eine telegraphische Proclamation an das amerikanische Volk, worin er es um Rettung bittet. Die Proclamation erinnert an den Freiheitskampf Amerikas gegen das alte England, das heute die Freiheit zweier Republiken unterdrücken will, und erklärt, die Vorenstaaten seien bereit, den Streitfall dem Schiedspruch des amerikanischen Volkes zu unterbreiten. Der Aufruf ist sehr geschickt abgefaßt.

* **Sofia, 4. Mai.** Die Bauernunruhen gegen die Regierungsbehörden im Dorfe Trestend bei Ruschits führten zu einem heftigen Zusammenstoß mit dem Militär. Einige Tausend mit Gewehren bewaffnete Bauern, die tags zuvor die Polizei und Gendarmerie entworfen, mißhandelt und davongejagt hatte, leisteten hinter alten türkeischen Festungswerken den aus Ruschits heranrückenden zwei Kompanien scharfen Widerstand. Auf beiden Seiten gab es Verwundete und Tote, deren Zahl noch unbekannt ist. Aus Tinnova und Schumla ist Militär nach Ruschits angekommen. Einzelheiten fehlen noch.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London, 5. Mai.** Dem Reuter'schen Bureau wird aus Kapstadt gemeldet: Der Ingenieur der Wasserwerke von Prätoria Michael erklärte einem Berichterstatter der Cape Times, die Buren würden in Prätoria keinen ernstlichen Widerstand leisten. Sie errichteten Befestigungswerke und häuften Lebensmittel und Kriegsvorrath in Leydenburg an, welches als neue

Diese drei waren Marie Violet, Erwin Lundby und ein gewisser Symonds, ein Fischer, der aber dem Handwerk des Fischens sehr wenig oblag und daneben ein notorischer Schmutzgänger war, obgleich man ihn noch niemals auf frischer That ertappt hatte. Er gehörte einer Familie an, die das Schmuggeln schon betrieben hatte, als es in den Zeiten der napoleonischen Kriege sehr viel gefährlicher, aber auch sehr viel einträglicher war. Das hatte sich, wie manches ehrenhaftere Gewerbe, von Vater zu Sohn bis auf den gegenwärtigen Symonds vererbt. Er wohnte in dem kleinen Weiler Creekmouth nicht weit von Combe Martin, und die Zollbeamten waren der Ansicht, daß die sämtlichen Bewohner des iden Nestes in Bezug auf die ihrer Majestät gebührenden Zölle die gleichen Ansichten hegten und praxismäßig befolgten wie der als verwegene und rücksichtslos bekannte Symonds.

Das alles wäre nun kein Grund gewesen, um des an Seudamore begangenen Mordes verdächtig zu erscheinen, aber Rumors Argwohn war dadurch erregt worden, daß Symonds wiederholt, man wußte nicht recht, in welchen Angelegenheiten, auf Schloß Thichwall verhaftet hatte. Nun stand der alte, geizige Seudamore in dem Verdacht, daß er nicht ungern geschmuggelte Waaren gekauft hatte. Diese Anhaltspunkte waren freilich so kümmerlich, daß sich mit ihnen nichts anfangen ließ, wenn sie nicht durch solidere Thatfachen ergänzt wurden; und gerade daran fehlte es. Symonds war am Tage des Mordes weder im Schloß noch in dessen Nähe gesehen worden. Es ließ sich auch in seinem Wohnorte nicht herausbringen, ob er an jenem Vormittage fort gewesen war, und danach zu forschen, war ganz nutzlos. Die Bewohner von Creekmouth hätten so viele Meinungen, wie man verlangte, geschworen, um ihren Mitbürger den Klauen der verpackten Justiz zu entziehen. (Fortf. folgt.)

Bocholt ab	4,25	6,10	8,17	12,14	2,03	5,20	7,10	10,04
Dingden	4,36	6,21	8,27	12,24	2,13	5,30	7,20	10,14
Damminteln	4,43	6,28	8,34	12,31	2,19	5,37	7,27	10,21
Blumentamp	4,50	6,36	8,41	12,38	2,26	5,44	7,34	10,28
Bocholt an	4,57	6,43	8,48	12,45	2,33	5,51	7,41	10,35

Bocholt ab	5,27	7,38	9,13	1,22	3,05	6,31	8,42	11,11
Blumentamp	5,35	7,45	9,21	1,29	3,13	6,39	8,49	11,18
Damminteln	5,43	7,53	9,29	1,37	3,21	6,47	8,57	11,27
Dingden	5,50	8,00	9,37	1,43	3,28	6,54	9,04	11,34
Bocholt an	6,00	8,09	9,47	1,53	3,37	7,03	9,13	11,44

Bocholt ab	6,10	10,02	3,45	9,18
Winterswyl an	6,37	10,37	4,20	9,58
Winterswyl ab	8,55	11,40	4,43	11,00
Bocholt an	9,40	12,04	5,08	11,33

Winterswyl ab	4,42	8,06	11,35	2,34	5,45
Vorlen an	4,54	9,06	11,46	2,47	5,56
Vorlen ab	5,14	9,22	12,06	3,08	6,19
Burlo an	6,19	10,21	4,15	9,47	12,17
Burlo ab	6,29	10,30	9,58		
Winterswyl an	6,40	10,41	4,31	10,09	12,37

Vorlen ab	5,14	9,22	12,06	3,08	6,19	8,35
Gerseft-Dorsten an	5,44	9,49	12,34	3,40	6,47	9,05
Gerseft-Dorsten ab	5,52	9,53	3,48	6,55	9,16	11,49
Vorlen an	6,19	10,21	4,15	7,25	9,47	13,17

Gerseft-Dorsten ab	5,57	11,21	2,37	6,54
Wulfen an	6,06	11,32	2,45	7,03
Wulfen ab	6,19	11,47	2,56	7,16
Maria-Veen	6,27	11,55	3,03	7,24
Goeseft an	6,41	12,12	3,20	7,38

Goeseft ab	5,00	10,23	2,56	6,01
Maria-Veen	5,15	10,36	3,10	6,16
Wulfen	5,24	10,45	3,19	6,25
Wulfen	5,37	10,57	3,32	6,38
Gerseft-Dorsten an	5,46	11,08	3,40	6,46

Wesel ab	7,17	7,34	8,57	9,09	11,15	11,54	1,07	2,45	4,08	6,28	11,54
Wesel an	6,37	7,07	8,08	8,35	11,15						
Diersfordt	9,08	9,19	11,26	1,18	2,55	7,19	11,26				
Rehrhoog	7,33	9,16	9,27	11,34	12,08	1,35	3,63	6,52	7,31	8,49	

Salbern (Hhd.)	7,41	9,25*	9,36	11,43*	1,35	3,12	7,00	7,42	11,43	
Empe	7,48	7,59	9,32*	9,43	11,50*	12,19	1,43	3,19	4,30	7,07
	7,59	9,00	11,50							
Præst	7,57	9,41*	9,52	11,59**	1,52	3,28	7,16	8,09	11,59	
Emmerich an	8,05	8,12	9,49		10,01	12,08*	12,31	2,01	3,36	
Emmerich ab	4,42	7,24	7,00	8,18	8,40	9,12	12,08			

	4,42	7,24	7,00D	8,18	8,40	9,12	12,08			
Emmerich ab	4,00	5,53	8,01	9,53D	10,30	12,40D	1,40*	1,57	3	
	5,12	6,40	8,08	9,45	11,05					
Præst	4,10	6,03	8,11	10,39	1,50*	2,06	5,21	6,50	9,55	
Empe	4,19	6,12	8,21	10,48	1,59*	2,15	3,38	5,30	7,00	10,05

Haltern (Rhld.)	4,26	6,19	8,29	10,55	2,06*	2,21	5,37	7,08	10
Wieshof	4,36	6,30	8,38	11,04	2,15*	2,30	5,46	7,18	10,21
Diersfordt	4,44	6,38	11	11	2,23*	2,37	5,54	7,26	10,29
Wesel an	4,54	6,48	8,52	10,24D	11,21	1,10D	2,33*	2,47	3,58
	7,37	8,38	10,39	11,35					

* Reifzeit nur an Sonne und Kisttagen.

Diersfordt	4,65	6,25	6,57	7,02	8,02	8,12	10,26	11,21	12,20	1,58	
Stertrade	4,41	4,52	5,47	6,01	6,10	7,04	7,34	8,02	10,18	12,08	
Stertrade	6,34	7,09	8,11	8,21	10,33	11,28	12,27	2,05	4,59	5,55	
Goltens	6,19	7,11	8,09	10,26	12,16						
Goltens	6,41	8,18	8,28	10,40	12,34	2,11	5,06	6,26	7,18	10,33	12,23
Dinslaken	6,51	7,20	8,28	8,39	10,49	11,39	12,43	2,20	5,15	6,07	
Wörde	6,39	7,28	8,20	10,43	12,33						
Wörde	6,58	8,37	8,47	10,56	12,50	2,27	5,28	6,48	7,35	10,51	12,41
Friedrichsfeld	7,05	8,47	8,55	11,03	12,57	2,34	5,29	6,57	7,42		
Friedrichsfeld	10,59	12,49									

Wesel an	7,11	7,21	7,33	8,54	9,01	11,09	11,51	1,02	2,40	4,06	
Wesel ab	5,35	6,20	6,26	7,03	7,48	7,59	8,18	8,32	11,05	12,55	

Diersfordt	4,35	6,12	6,58	7,22	8,50	10,46	10,59	12,22	1,42		
Diersfordt	1,47	3,47	5,07	5,43	5,53	7,02	7,53	8,04	8,35	8,42	8,55
Diersfordt	9,09	9,56	12,24								
Duisburg an	5,45	6,21	7,08	7,51	10,00	10,55	11,08	12,32	1,51		
Duisburg	1,37	3,57	5,15	5,53	6,02	7,12	8,03	8,14	8,45	8,52	9,05
Duisburg	9,18	10,06	12,33								

Duisburg	4,36	5,41	6,38	6,48	8,26	8,56	9,41	10,53	12,58		
Röln an	4,30	8,56	10,18	11,45	11,59	12,10	12,21	2,51	3,40	5,36	
Röln ab	6,25	7,15	8,00	9,05	10,03	10,18	12,10	1,40			
Röln	4,45	5,56	7,48	9,00	10,06	11,34	12,44	1,49	1,57	2,28	
Röln	4,00	4,49	6,23	6,28	8,06	8,19	9,40	10,42	11,32	12,00	
Duisburg	4,06	6,21	6,57	9,08	10,44	11,16	12,45	1,21	2,27		
Duisburg	3,06	3,15	5,03	5,27	6,59	7,09	9,00	9,17	10,17	11,19	12,36
Duisburg	12,40										

Duisburg	4,61	7,41	9,47	11,05	11,56	1,30	1,43	2,50	3,29		
Duisburg	3,56	5,42	5,49	7,20	7,31	9,28	9,46	10,42	11,53	12,58	1,22
Duisburg	4,06	5,52	5,58	7,29	7,40	9,38	9,56	10,52	12,03	1,07	1,32

Duisburg	4,61	7,41	9,47	11,05	11,56	1,30	1,43	2,50	3,29		
Duisburg	3,56	5,42	5,49	7,20	7,31	9,28	9,46	10,42	11,53	12,58	1,22
Duisburg	4,06	5,52	5,58	7,29	7,40	9,38	9,56	10,52	12,03	1,07	1,32

Duisburg	4,61	7,41	9,47	11,05	11,56	1,30	1,43	2,50	3,29		
Duisburg	3,56	5,42	5,49	7,20	7,31	9,28	9,46	10,42	11,53	12,58	1,22
Duisburg	4,06	5,52	5,58	7,29	7,40	9,38	9,56	10,52	12,03	1,07	1,32

Duisburg	4,61	7,41	9,47	11,05	11,56	1,30	1,43	2,50	3,29		
Duisburg	3,56	5,42	5,49	7,20	7,31	9,28	9,46	10,42	11,53	12,58	1,22
Duisburg	4,06	5,52	5,58	7,29	7,40	9,38	9,56	10,52	12,03	1,07	1,32

Duisburg	4,61	7,41	9,47	11,05	11,56	1,30	1,43	2,50	3,29		
Duisburg	3,56	5,42	5,49	7,20	7,31	9,28	9,46	10,42	11,53	12,58	1,22
Duisburg	4,06	5,52	5,58	7,29	7,40	9,38	9,56	10,52	12,03	1,07	1,32

Duisburg	4,61	7,41	9,47	11,05	11,56	1,30	1,43	2,50	3,29		
Duisburg	3,56	5,42	5,49	7,20	7,31	9,28	9,46	10,42	11,53	12,58	1,22
Duisburg	4,06	5,52	5,58	7,29	7,40	9,38	9,56	10,52	12,03	1,07	1,32

Sturmer	6,21	7,05	8,18	10,08	11,51	12,20	3,01	5,59	5,41
	8,02	10,37	11,10	11,42	1,29a				
Mülheim an	6,25	7,09	8,22	10,12	11,35	12,30	1,51	3,05	
	4,03	5,45	7,21	8,06	10,41	11,14	11,46	12,26	1,33
Mülheim ab	5,50	6,41	7,19	9,15	10,07	10,47	12,03	1,18	3,11
	4,58	5,43	7,39	8,52	10,01	10,41	11,49	12,58	

Anpächter von Lie
ark I und II, Mü
Sport II, Alth
Entloof.



Tobac-Ancienne.

* Rhebe, 6. Mai.
Gestern Nachmittag veranstaltete der hiesige Krieger-Verein im Kaisersaale des Herrn G. Hengstlermann ein Concert, dem sich im zweiten Theile Theater-Aufführungen angeschlossen. Bei der günstigen Witterung, besonders aber bei der Beliebtheit

Dank ausdrückend bittet, daß Ihr oder Eure So-
veräne Dank entgegennehmen, daß Ihr hierher gekommen
seid, um heute mit Wir das Fest zu feiern.“ Nach-
dem Diner hielten beide Majestäten Cercle in der Bild-
galerie. Die nach dem Lustgarten gelegenen Fenster
waren geöffnet und ließen die Illumination sehen.
Der Herzog von Spurio erhielt bei dem gefrigen
Diner den Schwarzen Adlerorden, der Kurfürst

Stettin, 5. Mai. Auf 561 die 100 Rg. mit Saß in Eisenband vorzüglich in Partien von 5000 Rg. 60.—B., für D 59.—B., 58,50 G.

* **Stettin**, 5. Mai. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Weizen 8,00—9,60, Malchenstroß (Noggen) 3,00, Ruchstroß (Heideelbrugh) 3,40, Krummstroß 2,00 M. die 100 Rtl.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz

ist und bleibt der beste
und ausgiebigste Kaffee-
Zusatz.
(Orig.-Marke in Dosen).

Th. Wedding,
Maschinenfabrik, Rhede.

Für ein in der Nähe der Stadt
liegendes Ackergut wird auf sofort ein
tüchtiger Knecht
als ein **jüngerer Knecht** gegen
einen Lohn gesucht.
Ebenfalls in der Expedition des Bl.

musste vor 8 J.
unwürdigen Aufst.
Der Räte
um Troste der
werden fann. --

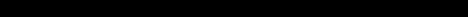
Das Allerheiligste
abren schon aus unserer armeneligen Kilialkirche wegen ihres
andes entfernt werden.
der Armen, der hl. Ioseph, bittet um ein Fastenalmosen
Armen Seelen, damit das Ewige Licht wieder angezündet
Im Voraus herzlich Dan!

Jakob Nist,
Pfarrer in Birkenhördt, Post Berggubern, Rheinpfalz.

[illegible]

Original-Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel a. Kr.
von Bergmann & Co., Berlin N.
v. Frkf. a. M., zu machen. Preis
Stok. 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens**
H. Reizner



Verkauf von Immobilien.

Unterzeichnete beabsichtigt, seine sämtlichen Besitzungen, außer der Biegeler, unterhändig zu verkaufen.

- 1) Besitzung am Ostermarkt, circa 80 □ - Ruten groß.
- 2) Wohnung, Südmauer.
- 3) Garten Ruhmstraße, Münsterstraße, unmittelbar an der Stadt, 100 □ - Ruten groß.
- 4) Garten im Nordwall mit anschließender Wohnung in der Nebenstraße, 107 □ - Ruten groß.
- 5) Grundstück am Barloer Weg in der Nähe der Vereinsstraße, 450 □ - Ruten groß.
- 6) Grundstück (im neuen Esch) in der Nähe der Bocholter Thonwerke, 900 □ - Ruten groß.
- 7) Grundstück am Reuthor (in unmittelbarer Nähe der Fabrik der Herren Kaiser, Liebau & Söhne), circa 360 □ - Ruten groß.
- 8) 4 Wohnungen daselbst.

Bocholt, den 26. April 1900.

Bernhard Menting.

Nähere Auskunft erteilt auch Bauunternehmer A. V. Halskamp, hier.

Kartoffel- u. Zuckerrüben-Verkauf.

Dienstag den 8. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung der Wwe. S. Busch, Kreuzstr. hierseits, öffentlich auf Credit verkaufen:

**200 Ctr. rothe Rüben, Magnum bonum 1c.
200 Ctr. Zuckerrüben.**

50 Ctr. Kartoffeln werden gleich nach der Auktion abgegeben; die übrigen nebst Zuckerrüben einige Tage später.

Vernier.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 9. ds. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, verkaufe ich für Rechnung dessen, den es angeht:



**40 schöne, junge Schweine
in 2 Größen**

bei Herrn B. Hollender & am Bahnhof gegen Baarzahlung.

Der Verkauf findet bestimmt statt.
**Deichmann,
Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 9. Mai ds. J., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich beim Wirth Reidiok hierseits:

**1 Kippkarre, ferner 30 Kisten Cigarren,
1 Küchenschrank, 12 Stühle, 1 Fahrrad**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 6. Mai 1900.

**Deichmann,
Gerichtsvollzieher.**

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag den 10. Mai, Nachm. 2 Uhr anfangend, läßt der Händler Th. Besten, Schönebergstr. 611, verziehungshalber folgende Gegenstände, als:

**1 Pony mit Wagen und Geschirr, Kleiderschränke,
Tische, Stühle, Sopha, Bettstellen, Kochmaschine,
Ofen, Bilder, Spiegel, Mehrgewerger, sowie eine
Quantität hies. trockenen Speck u. s. w.**

öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.
Bocholt, den 6. Mai 1900.

Herm. Wenning.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag den 11. Mai, Nachm. 2 Uhr anfangend, läßt der Herrg. Kämmerling, Prinz Heinrichstr. 27, folgende Gegenstände, als:

**Glasbänke, Küchenschrank, Kochmaschine, Sopha, Porzellanfiguren,
Bilder, Spiegel, Kabinett mit Theke, Dezimal-, sowie Tafelwaagen,
10 Kisten Cigarren, Kabinett, Kabinett, sämtliche vor-
rätigen Colonial- u. Kurzwaren, ca. 1000 Pfund hies. trock. Speck,
1 großer Manteltopf, 1 große Fleischschneidemaschine, 2 Schweine
(jedes 5 Monate alt), 2 Handlarren, 1 neue Schiedlarre, 1 Spülstein,
2 Schweineköpfe u. s. w.**

öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.
Bocholt, den 6. Mai 1900.

Herm. Wenning.

Gleich nach vorstehendem Verkauf werden wir das hier in der Prinz Heinrichstr. 27 belegene

Wohnhaus nebst geräumigem Hintergebäude und Hofraum
an Ort und Stelle zum Verkaufe aussetzen. — In dem Wohnhaus ist seit
längeren Jahren ein Colonialwaarengeschäft mit Erfolg betrieben, das Hinter-
haus ist für den Betrieb der Messerei eingerichtet und hat einen geräumigen
Keller.

Bocholt.

Die Eigentümer.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich meine Werkstatt von der Osterstraße nach der

Langenbergstrasse

in das Haus des Drechslermeisters Herrn A. Gising verlegt habe.
Um ferneren geneigten Zuspruch bittet

**Theod. Harmeling,
Schuhmachermeister.**

Im Namen der heil. Elisabeth,

welcher das Kirchlein in Königswusterhausen — 4 Meilen von hier — gewidmet
ein soll, bitte ich um thätigste Unterstützung des gottgefälligen Werkes.

Wilh. Frank,

Erzieher und Pfarrer bei St. Blas in Berlin,
Wallfadenstr. 78.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Ärztliche Bescheinigung des besten empfohlen bei chron.

Magencatarrh, Blasen- u. Nierenleiden.
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederlage: Bernh. Ruenhorst, Bocholt.
Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Norddeutsche Hagel-Vericherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1899: 128,629 Policen mit 741,801,230 M. Ver-

sicherungs-Summe.

Die Norddeutsche hat während ihres 31-jährigen Bestehens: 1,616,807

Policen mit ca. 11,948 Millionen M. Versicherungs-Summe abgeschlossen

und für Schäden ca. 91 1/2 Millionen M. vergütet.

Schon seit ihrem 9. Jahre die weitest größte aller bestehenden Hagel-

versicherungs-Gesellschaften, bietet sie sowohl durch die Zahl und Versicherungs-

Summe ihrer Mitglieder, als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland

unbedingte Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine

Garantie für mäßige Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 645,392 M. 39 Pf.

Entschädigung von 6% ab; bei Verzicht auf die Schäden unter 12%
Ermäßigung der Prämie um 20%; Gewährung eines bis 50% steigenden

Rabatts für Schadenfreiheit; desgl. von jährlich 5% bei fünfjähriger Ver-

sicherung. Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch

die Gemeinde-Versicherungen, von denen im Jahre 1899: 4571 Policen mit

80,502 Thelnehmern abgeschlossen wurden. Eintheilung des gesamten Ge-

schäftsgebietes in zur Zeit 100 Bezirke, deren jeder das Recht hat, in den all-

jährlich stattfindenden Bezirks-Versammlungen Schärer, sowie einen Vertreter

zur General-Versammlung zu wählen, durch welche Einrichtung die Interessen

der Mitglieder, sowohl bei Abschätzung von Schäden, als auch in der General-

Versammlung gleichmäßig und auf die denkbar zweckmäßigste Weise gewahrt

werden.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Uebersendung von Antrags-Formu-

laren sind die bekannten Vertreter der Gesellschaft, wie auch die unterzeichnete

General-Agentur jederzeit bereit.
Münster, im Mai 1900.

Die General-Agentur für Westfalen:

**F. Wietfeldt,
Spezial-Director.**

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück)
25 Pf. Zu haben in allen einschlägigen
Geschäften.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Solinger Stahlwaarenhandlung von

Ernst Grah

Nabardistrasse 179

empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens alle Sorten

Messer, Scheeren u. s. w.

Beste Qualität.

Ferner empfehle ich mich im

Repariren und Schleifen

von

Messern, Scheeren u. sämtlichen Werkzeugen.

Hochachtend

Ernst Grah.



Im Sturmschritt

jagen sich die Erfindungen. Im Wettlauf der
Waschmittel ist Dr. Thompson's Seifen-
pulver, Marke Schwan, das erste aller
Seifenpulver, unerreicht an der Spitze ge-
blieben, weil es, alle Fortschritte der Technik
nutzend, noch heute von derselben gleich-
mässigen, unübertroffenen Güte ist wie da-
mals, als es das einzige Seifenpulver war.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin, Düsseldorf.**

Volksbureau Bocholt

ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art
und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshaus Sonntags von 1/2 8
bis 1/2 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr Abends; Mittwochs,
Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäfts-
zimmer der Ortskrankenkasse II, Realgymnasiumstr. 325.

Restaurant Kaisergarten.

Den geehrten Bewohnern Bocholt's und Umgegend
zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage
meine auf's komfortabelste eingerichtete

Sommerwirthschaft

eröffne.

Empfehle hochfeines



Dortmunder Ritterbräu

und

Bockbier,

reichhaltige Weine, vorzüglichen Kaffee, frische
Milch, div. Liqueure u. s. w.

Besonders mache auf einen großen neu angelegten

Sport- und Spielplatz für Jugendspiele
aufmerksam.

Hochachtungsvoll

Franz Oehmen.

Sportverein Heidesfeld.

Wir machen auf folgende Paragraphen unserer Satzungen aufmerksam
§ 6. Besuchende Mitglieder bezahlen einen jährlichen Beitrag von 5 Mark
pro anno im Monat März.

§ 8. Die besuchenden Vereinsmitglieder haben freien Zutritt zu den
von dem Verein veranstalteten Festlichkeiten, zu den Vereinsrennen auf dem 1. Platz
und freie Benutzung der Rennbahn und des Sportplatzes außer an den vom
Verein für Vereinsveranstaltungen reservierten Tagen.

NB. Die Mitgliedsarten für besuchende Mitglieder sind von heute ab bei
sämtlichen unterzeichneten Vorstandsmitgliedern zu haben.

Dr. med. Edelbrock.

Aug. Hündchen.

Gust. Pries.

Th. Geuting.

Heinr. Gebbing.

Ios. Kampshoff, Velen i. Westf.,

landwirthschaftliche Samenhandlung,

empfiehlt

**Kleesamen, Grassamen, Mischungen für
Wiese und Weide per Pfund 40 Pf.**

Preisverzeichnis auf Verlangen kostenfrei.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer
oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise
ein Magenleiden wie:

**Magencatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen,
dessen vorzügliche heilsame Wirkungen seit vielen Jahren erprobt
sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein!

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführ-
mittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magen-
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,
seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zer-
störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmer-
zen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit
Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden mit
so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, und deren unangenehme Folgen wie Schlaf-
losigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Herzklappen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutunterbrechungen in Leber, Milz und
Hoden (Hämorrhoiden) werden durch Kräuter-
wein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein beseitigt jedwede
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Auf-
schwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen
Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Magere, bleiche Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftung**
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser
Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, fliehen oft solche Kranke lang-
sam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft
einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit,
befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.

Abkräftende Annehmungen und Dankschreiben bereisen dies.
Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75
in Bocholt, Rhede, Borken, Isselburg, Anholt, Ringenberg, Rees,
Emmerich, Elten, Wesel usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, West-
straße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glyzerin 100,0, Rothwein
240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenen-
wurzeln, amerif. Kaktuswurzel, Enzianwurzel, Raimswurzel aa 10,0.

Closetpapier und Halter J. & A. Tomming